

Markus Stobrawe

Schulleiter der Deutschen Schule Valparaíso

Foto: Deutsche Schule Valparaíso



Desde febrero de este año, el Dr. Markus Stobrawe dirige el Colegio Alemán de Valparaíso. En esta entrevista habla sobre lo que le atrae de este nuevo desafío, las experiencias que han marcado su trayectoria y por qué considera que un alto nivel de exigencia, el multilingüismo y un fuerte sentido de comunidad son pilares fundamentales de un buen colegio.

■ Von Silvia Köhlert

Wenn Markus Stobrawe Abstand vom Schulalltag sucht, hat er es in Viña del Mar nicht weit: Ein Spaziergang am Pazifik genügt. Das Meer vor der Haustür gehört für ihn zu den Privilegien seines neuen Lebens in Chile. Ganz entkommt er seinem Beruf dabei allerdings nicht: «Denn eine Schule zu leiten ist Berufung und Beruf zugleich. Schulleiter ist man immer und besonders, wenn man viel Herzblut investiert.»

An der neuen Aufgabe reizt ihn vor allem die Verbindung von Tradition und Aufbruch: «Als zweitälteste Deutsche Schule Chiles stehen wir im kommenden Jahr vor unserem 170-jährigen Jubiläum – eine lange Geschichte, die verpflichtet und gleichzeitig inspiriert.»

Dabei bringt der gebürtige Hamburger Erfahrungen aus dem deutschen Auslandsschulwesen in Chile mit. An der Deutschen Schule Santiago, die er von 2015 bis 2021 leitete, habe er gelernt, was es bedeutet, sich täglich «zwischen unterschiedlichen Sprachen, Erwartungen, Bildungstraditionen und Kommunikationsformen» zu bewegen. Dafür brauche es «Klarheit und Geduld – und manchmal auch Humor. Meistens sogar ziemlich viel Humor». Vor allem aber hat er dort eine Überzeugung gewonnen, die nun auch seine Arbeit in Valparaíso bestimmt: «Schulentwicklung funktioniert nicht im Alleingang.» Gute Ideen allein genügten nicht. Man müsse zuhören, Vertrauen schaffen, Strukturen aufbauen und Entscheidungen nachvollziehbar erklären. Ein Zeitplan sei wichtig, sagt er, «aber die Menschen, mit denen man ihn umsetzt, sind noch wichtiger».

Die Deutsche Schule Valparaíso hat Markus

verständlicher Teil unseres Schullebens werden.» Schülerinnen und Schüler müssten die Sprache tatsächlich benutzen können – im Fachunterricht und in Projekten ebenso wie bei Wettbewerben, Austauschprogrammen und Begegnungen mit Menschen aus Deutschland. Mehrsprachigkeit bedeutet für Markus Stobrawe auch, neue Perspektiven zu gewinnen: «Wer mehrere Sprachen spricht, hat nicht nur mehr Wörter zur Verfügung – sondern meistens auch mehr Möglichkeiten zu denken.»

Dass die Deutsche Schule Valparaíso dabei auf einem starken Fundament aufbauen kann, hat die Bund-Länder-Inspektion bestätigt. Mit hervorragenden Ergebnissen wurde die Schule im Juli für weitere acht Jahre als «Exzellente Deutsche Auslandsschule» zertifiziert. Für die gesamte Schule sei das Anerkennung und Verpflichtung zugleich, wie Markus Stobrawe betont. Die Auszeichnung bestätige die hohe Qualität der schulischen Arbeit, dürfe aber nicht dazu führen, sich auf dem Erreichten auszuruhen: «Acht Jahre Zertifizierung bedeuten weitere acht Jahre Entwicklung.»

Eine gute Schule zeigt sich für ihn vor allem darin, «was im Unterricht geschieht und wie Menschen miteinander umgehen». Sie müsse fordern, ohne zu überfordern, individuelles Lernen begleiten, konstruktives Feedback geben und Freude am Lernen wecken. Neben Wissen gehe es um Selbstständigkeit, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein. Offenheit, Verlässlichkeit und Respekt nennt der neue Schulleiter der Deutschen Schule Valparaíso als zentrale Prinzipien. Auch Schülerinnen und Schüler sollten wissen, dass ihre Stimme zählt, dass sie ernst genommen und fair behandelt werden.

«Deutsche Auslandsschulen sind Brücken»

Stobrawe in den vergangenen Monaten als engagierte, herzliche und selbstbewusste Gemeinschaft kennengelernt: «Diese Schule lebt!» Die Schülerinnen und Schüler identifizierten sich stark mit ihrer Schule, viele Ehemalige und Familien blieben ihr über Jahrzehnte oder sogar Generationen verbunden. Zugleich habe er bei den Mitarbeitern eine große Professionalität erlebt. Alle übernahmen Verantwortung und brächten eigene Ideen ein.

Die Schule verbindet deutsche und chilenische Bildungstraditionen mit internationaler Ausrichtung. Als dreisprachige Schule mit Deutsch, Spanisch und Englisch bietet sie besondere Bildungswege – vom gemischtsprachigen IB bis zum traditionsreichen «Programa de Humanidades». Doch Markus Stobrawe geht es um mehr als gute Abschlüsse: «Aufenthalte im Ferienhaus, der Austausch mit Deutschland und der Sport fördern Selbstständigkeit, Verantwortung und Gemeinschaft. Junge Menschen sollen ihren eigenen Weg gehen und zugleich erfahren, dass man gemeinsam häufig weiterkommt als allein.»

Die Dreisprachigkeit spiele dabei eine zentrale Rolle, wie der Schulleiter betont. Deutsch, Spanisch und Englisch eröffneten nicht nur Bildungs- und Berufschancen in Chile, Deutschland und darüber hinaus, sondern auch unterschiedliche kulturelle Perspektiven. Das gemischtsprachige IB-Programm und das Deutsche Sprachdiplom DSD II sind wichtige Bausteine dieses Profils.

Sein Ziel ist eine Schule, die «lokal verwurzelt, dreisprachig, gemeinschaftlich und international handlungsfähig» ist. Sie solle das Beste aus chilenischer und deutscher Bildungskultur verbinden.

Gerade der deutschen Sprache misst der neue Schulleiter eine große Bedeutung bei. «Deutsch soll eine lebendige Arbeitssprache und ein selbst-

Dabei kommt ihm zugute, dass sein eigener Weg nicht nur von klassischer Schulleitung geprägt ist. Markus Stobrawe hat Sport und Spanisch sowie Erziehungswissenschaften und Grundschulpädagogik studiert und an der Universität Hamburg promoviert. Viele Jahre seines Berufslebens verbrachte er an Hamburger Schulen – als Lehrer, in der Schul- und Unterrichtsentwicklung und später als Schulleiter. Zuletzt führte der Pädagoge die bilinguale Stadtteilschule Stellingen in Hamburg mit einem multikulturellen Kollegium und Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen kulturellen Hintergründen.

Diese Stationen passen zu dem, was ihm heute in Valparaíso wichtig ist: unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen und Schule gemeinsam zu entwickeln. «Besonders geprägt haben mich Menschen, die hohe Erwartungen mit Vertrauen verbanden.» Daraus hat er einen pädagogischen Grundsatz mitgenommen: «Fachliche Klarheit und hohe Erwartungen müssen mit menschlicher Zugewandtheit einhergehen.» Sein persönliches Motto lautet daher: «Hohe Erwartungen, viel Vertrauen und keine Angst vor Fehlern.» Das gelte für Schülerinnen und Schüler ebenso wie für Lehrkräfte – «und selbstverständlich auch für Schulleiter». Nur eines sollte man möglichst vermeiden: denselben Fehler mehrmals zu machen.

Und so versteht Markus Stobrawe die Deutsche Schule Valparaíso nicht als ein Stück Deutschland, das nach Chile verpflanzt wurde, sondern als Ort der Begegnung: «Deutsche Auslandsschulen sind keine kleinen deutschen Inseln. Sie sind Brücken». Eine gute Brücke müsse stabil sein, fügt er hinzu, und Bewegung in beide Richtungen ermöglichen. ●

Folgt uns auch in:

Síguenos también en:

 condorzeitung  Cóndor

 Cóndor Deutsch-Chilenische Wochenzeitung

www.condor.cl

